



**MACH
WAS!**

MACH WAS!

39 weitere Tipps für eine bessere Welt

in Anlehnung an das Buch TU WAS,
erschienen Greenpeace Verlag

mit Arbeiten von Deike Wegener, Lydia Schniedermeier,
Alena Rabeneck, Rabea Tiegs, Christiane Hayder,
Monika Szczesny, Raissa Hillemann, Jessica Suhr,
Vera Haupt, Pia Besel, Anke Kirberg, Martina Lange,
Pola Badorrek, Laura Weißgerber, Melanie Gottlob,
Meral Aptaurachman, Carina Eller, Judith Klein,
Sarah Ahlmer, Maria Koutsouropoulos, Nicole Dworski,
Franziska Grützmacher, Jessica Tebest, Ruben Uhlich,
Ines Sondermann, Martina Ruhnau, Anja Braun,
Anke Kirberg, Lydia Schniedemeier, Jennifer Ruhnau,
Anna Lena Strasdeit, Annika Burghard, Claudia Pott,
Ines Sondermann, Jennifer Hicking, Leonie Veit,
Filip Schreiner, Nina Zirnstern, Rebekka Hartkopf,
Sabrina Wolters, Stephanie Brenne, Anna Lena Erpenbach
und Veronika Kolb

ein Projekt von Silke Wawro, seit 2013

die Gestaltung am
Seminar für
Kulturanthropologie
des Textilen
an der TU Dortmund

Schluss mit Ausruhen

Noch immer gibt es in Deutschland kein einziges Endlager für radioaktiven Müll. Niemand weiß, was mit dem gefährlichen Atommüll, der über Jahrtausende strahlt, passieren soll. Dennoch sind neun Atomkraftwerke weiter in Betrieb, sodass jährlich 230 Tonnen Atommüll entstehen. Und nur 11,7% der deutschen Haushalte beziehen Strom aus regenerativen Energien. Ruhen Sie sich darauf nicht aus! Setzen Sie selbst ein Zeichen gegen Atomkraft und wechseln Sie zu Ökostrom! Und Online geht's ganz einfach - ein kurzer Anbietervergleich und das Wechselformular ausfüllen. Also circa 30 Minuten und schon können Sie die Kraft der Natur nutzen und dazu beitragen, dass kein zusätzlicher Atommüll entsteht! Und das ist häufig gar nicht so viel teurer.



Alena Rabeneck





Bettwurst statt Mettwurst



Was den Genuss von Wurstwaren angeht, ist weniger mehr. Der beliebte Frühstücksbelag hat oft zu viel Fett. Fettiges lässt dich schneller ermüden, da der Körper viel Energie für das Verdauen benötigt. Diese Energie fehlt dir bei der Konzentration und du fühlst dich ermattet.

Aber auf den Genuss verzichten? Niemals! Die gemütlichen Bettwürste bieten eine entspannte Alternative. So kannst du weiterhin deinem Lieblingsaufschnitt ganz nah sein und du tust gleichzeitig etwas für eine bessere Ernährung und dein Wohlbefinden. Deine Augen fallen zu und deine Gedanken entgleiten langsam in den Wursthimmel...

heißer Feger

Auch wenn es etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt als Saugen, ist Fegen nicht nur gut für dein persönliches CO2-Konto, sondern es hat den Vorteil, dass du deinen Mann beim Fernsehen nicht störst und du zusätzlich noch ein paar extra Kalorien verbrennst. Wer jeden Tag eine halbe Stunde saugt, saugt jährlich um die €65 aus seinem Geldbeutel. Also lieber Besen raus und losgefegt.



Geben Sie mehr Geld aus

Zumindest was den Fleischkauf angeht.
Bereits für €1,11 bekommt man beim Discounter
ein ganzes Huhn.

Um das zu ermöglichen bleiben Geschmack, Tier- und Umweltschutz allerdings auf der Strecke. Aber keine Sorge. Sie müssen sich nicht ganz von Steak und Hähnchenbrustfilet verabschieden. Kaufen Sie doch einfach mal beim Biobauern nebenan. Der höhere Preis ermöglicht eine bessere Haltung. Und das schmeckt man.



Iss dich schön

Schon unsere Großmütter wussten es: Wahre Schönheit kommt von innen. Also tu was. Achte auf deine Ernährung.



Marken malen

Für Joggingschuhe von bekannten Marken wie Nike oder Adidas bezahlt man gut und gerne um die €100. Aber wer hat schon einmal darüber nachgedacht, wo und unter welchen Umständen diese Schuhe produziert werden? Ein Arbeiter in Asien verdient an der Herstellung dieser Schuhe nur 40 Cent. Dieses Geld reicht kaum zum Überleben. Für die Verbraucher gibt es kaum Möglichkeiten diesen Umständen entgegenzuwirken. Eine Alternative wäre, mal den Barfußsport auszuprobieren. Wenn man trotzdem Marken tragen will, kann man sie sich doch einfach direkt auf den Fuß malen. Barfußsport ist gesund und so einen Sportschuh hat noch niemand.







Qualle?

Jährlich sterben über 1.1 Millionen Tiere an unseren Plastiktütenkonsum - Seevögel die erdrosselt werden, Meeressäuger oder Schildkröten die eine Plastiktüte für ihre Lieblingsmahlzeit, den Quallen, halten und langsam, qualvoll ersticken.

Und warum? Nur weil wir zu bequem sind auf die alt bewehrten Stofftaschen oder Mehrwegtaschen zurückzugreifen...

Qualle?



Used look? Ja, gerne! Dafür Leben riskieren? Nein, danke!

Sandstrahlen. Für den „Used Look“ werden Textilarbeiter in nah und fern immer noch lebensbedrohlichen Arbeitstechniken ausgesetzt. Um Jeans einen Vintage Look zu geben werden in Ländern wie der Türkei, China und Bangladesh das gesundheitsgefährdende Sandstrahlen eingesetzt. Mit drastischen Folgen: In der Reportage „Der Preis der Blue Jeans“ berichten Autoren von menschenunwürdigen Arbeitsverhältnissen in Textilfabriken in China. Silikose ist das Stichwort. Eine tödliche Lungenkrankheit. Verursacht wird sie durch feinste Sandpartikel in den Atemwegen. Kampagnen wie die CLEAN CLOTHES CAMPAIGNE setzen sich bereits seit Jahren für die Rechte und die Gesundheit von Textilarbeitern ein, doch jeder einzelne von uns kann auch direkt handeln.

Wenn der „Usedlook“ wieder einmal gefragt ist, sollte es daher heißen: DO IT YOURSELF!

Wer seine Jeans im angesagten abgenutzten Stil bevorzugt, hat unzählige, simple und effektive Mittel: Nagelpfeile, Steine, Schmirgelpapier, Pflastersteine, Bäume, Böden ...

Alles darf genutzt werden. Die nebenstehenden Bilder zeigen, wie Sie selbst kostenlos, umweltfreundlich und unschädlich Teil einer besseren Welt werden können. TUN SIE ES AUF IHRE WEISE!
YES WE DO!



Schluss mit Ausruhen!


Gemeinsam waschen für die Umwelt & das eigene Portemonnaie. Wer kennt das nicht: gerade von zu Hause ausgezogen und noch keine eigene Waschmaschine. Oder als Single: immer ewig warten bis man die rote Wäsche endlich zusammen hat. Zu kleine Waschladungen verbrauchen unnötig viel Strom und Wasser und gehen auf Dauer zu Lasten der Maschine. Durch gemeinsames Waschen sparen wir Geld und Ressourcen.

Auf der Facebook Seite der Waschbörse könnt ihr einfach angeben wer und wo eine Waschmaschine bzw. Waschgang sucht oder anbietet. Und dann zum Waschen treffen.

Man könnte sich ja auch in Kuchen oder Rotwein revanchieren... Für Sparsamkeit und gegen Einsamkeit! Be social, keep clean!

[Facebook.com/Waschboerse](https://www.facebook.com/Waschboerse)

Jennifer Ruhnow



Ob bunt, ob schwarz, ob
weiß - wir waschen
gemeinsam unser'n
Sch***!

Waschen für Sparsamkeit und
gegen Einsamkeit!
Mehr auf unserer Facebookseite:

[facebook.com/Waschboerse](https://www.facebook.com/Waschboerse)

Heut` schon Schwein gehabt?

Jeder Deutscher verspeist in seinem Leben durchschnittlich
1094 Tiere.

Aus diesem Grund werden jedes Jahr

56.000.000 Schweine

4.300.000 Rinder

31.300.000 Jungmasthühner

31.000.000 Suppenhühner

30.800.000 Puten

13.800.000 Enten

400.000 Gänse

1.600 Perlhühner

12.600 Pferde

2.100.000 Schafe und Ziegen auf Schlachthöfen qualvoll getötet.

Bereits ein fleischfreier Tag pro Woche genügt, um jährlich

157.000.000 Tiere in Deutschland vor der Schlachterbank zu

verschonen.



Wenn alles schläft und einer macht



Aufgrund der geringen Auslastung in den Nachtstunden ist der Strom nachts bedeutend günstiger als tagsüber. Kraftwerke müssen wegen des täglichen Verbrauchs die Grundlastkraftwerke auf Vollast ausfahren. Der erhöhte Kohlenstoffdioxidausstoß beeinflusst die Umwelt. Wer keine Schaltuhr an den elektronischen Geräten hat, wird zur Nachteule und setzt sich aktiv für einen geringeren Stromverbrauch tagsüber und mehr Geld in der eigenen Tasche ein.





aus alt mach neu

Was wir nicht alles in unserem Kleiderschrank finden, als untragbar ansehen und dann in die Mülltonne stopfen... Aufgepasst! Ein T-Shirt, das du schon längst nicht mehr trägst, weil es langweilig oder zu groß ist? Aus all den Sachen lassen sich zauberhafte Outfits machen. Ganz einfach, ohne viel Mühe. Und alles mit einem schönen Nebeneffekt: Du sparst Geld. Immerhin liegen in Deutschland die Ausgaben für Kleidung und Schuhe pro Person bei €104. Ein Arbeiter in der Textilindustrie aus Bangladesh verdient gerade mal €30 im Monat. Um dieser Ungerechtigkeit und dem Massenkonsum in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken kann man so einfach etwas Gutes tun - für sich selbst und andere. Wer absolut keine Lust auf Basteln hat, kann auch einfach einen Tauschabend mit Freunden organisieren. Mit Sicherheit hat jeder ein paar tolle Teile in der ausrangierten Kiste über die sich andere freuen.



Süße Prinzessin?

Oder cooler Pirat?



Süße Prinzessin oder cooler Pirat?

Ein Blick in die Kinderabteilungen der einschlägigen Bekleidungs-
geschäfte zeigt ein eindeutiges Bild: während Jungs möglichst
frech und cool mit Monster-Drucken und praktischen Details
ausgestattet werden, werden Mädchen von Kopf bis Fuß in eine
Variation aus zarten Pastelltönen, knalligem Pink und anmutigen
Rüschen gehüllt.

Dass rosa und rot bis 1920 als eindeutig männliche Farben
angesehen wurden, weiss heute kaum noch jemand. Vielmehr
wird versucht den Sprössling von Geburt an eindeutig geschlechts-
spezifisch zu kleiden.

Liebe Eltern: Bitte einmal tief durchatmen und dann beherzt zu
neutralen Farben greifen. Und nicht traurig sein, wenn das neue
Röckchen beim Spielen kaputt geht, oder auch der Sohn mal in
rosa Schuhen durch die Welt gehen möchte...



NATÜRLICH JEANS



natürlich Jeans

Schädliche Textilchemikalien werden sowohl im Abwasser von Textilfabriken als auch bei der Haushaltswäsche über Rückstände in den fertigen Textilien freigesetzt. Bei Hautkontakt belasten die Chemikalien den menschlichen Organismus. Natürlich möchten Sie nicht auf Jeans verzichten. Was Sie tun können um Ihrer Gesundheit und der Umwelt dabei nicht zu schaden:

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/chemie/20121121-Einkaufsratgeber-Textil-Standards-unter-der-Detox-Lupe.pdf

Nehmen Sie Ihr Fahrrad anstelle des Autos

Laut EU-Kommission ist die Luftqualität in deutschen Ballungsgebieten immer noch über den Grenzwerten. Ein kleiner Beitrag jedes Bürgers, um diesen Wert zu unterschreiten könnte sein, das Auto mal stehen zu lassen und das Fahrrad zu benutzen. Beim Fahrradfahren werden weder Abgase noch Lärm produziert. Auch der Radfahrer selber profitiert von jedem noch so kleinen Ausflug. Es werden nicht nur Benzinkosten gespart sondern auch der Körper in Trab gebracht. Wer regelmäßig Fahrrad fährt, stärkt die Pumpfunktion des Herzens, baut überschüssige Fettpölsterchen ab und kräftigt Muskeln und Lunge. Für die Autojunkies, die nicht vollkommen auf ihr Statussymbol verzichten möchten, gibt es jetzt Fahrradhüllen, die den Traum des eigenen Autos aufrecht erhalten.



gemeinsam statt einsam

Nicht jedem Kind seine eigene Spielkonsole aus der Elektroabteilung, sondern Kreativität beweisen und mit ihnen zusammen etwas schaffen. Bohren, hämmern, sägen und malen - einfach kreativ sein. Das gefällt jedem Kind und macht viel mehr Spaß, als alleine vor der Konsole zu sitzen. Am Ende haben Sie ein tolles Ergebnis und Zeit mit ihren Eltern, Freunden und Geschwistern verbracht.

Eine Bauanleitung finden Sie unter: www.selbstgemacht.de



Martina Lange



T-Shirt
+ Hose
+ Unterhose
+ Socken
+ Schuhe
+ Schal
+ Pullover

45.000 l Wasser*

*die Füllmenge des abgebildeten Schwimmbeckens



Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie viele Schwimmbecken sich in Ihrem Kleiderschrank verstecken?
Eine Jeanshose weist einen Wasserverbrauch von 11.000 Litern Wasser auf. Hochgerechnet auf das eigene tägliche Outfit kann jeder einzelne von uns ein ganzes Schwimmbecken füllen.



Memory Recycling

Erinnerungen. Diese begleiten uns durch den Alltag und sind meistens verknüpft mit Objekten. Sie besitzen bestimmt auch Gegenstände, mit denen Sie sich an bestimmte Situationen erinnern. Zum Beispiel ein Kleidungsstück aus Ihrer Kindheit. Wie wäre es, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten, dieses nochmal zu tragen? Kramen Sie ihre wertvollsten raus, die Sie weder verwenden noch entsorgen können und kreieren Sie ein neues Kleidungsstück.

Recyclen Sie Ihre Erinnerungen, denn nur so können diese wiederbelebt werden. Und Sie sorgen für mehr Platz im Kleiderschrank.



Hauptsache Fleisch

Seit Beginn der Menschheit essen Menschen Tiere. Allerdings hat der Fleischkonsum in den letzten Jahrzehnten neue Dimensionen angenommen, da der Verzehr von Fleisch nicht mehr die Überlebungsfunktion von einst besitzt. Heute sind die Gründe für den übermäßigen Konsum die Gefräßigkeit und die Maßlosigkeit des Menschen. Die Zahlen aus dem vergangenen Jahr (2012) verdeutlichen diese Entwicklung: ca. 8,0 Millionen Tonnen Fleisch wurden allein in Deutschland erzeugt: 5,5 Millionen Tonnen Schweinefleisch, 1,1 Millionen Tonnen Rindfleisch, 1,4 Millionen Tonnen Geflügel, 464 000 Tonnen Putenfleisch und 40.000 Tonnen Suppenhühnerfleisch.

In einem Jahr essen Deutschen pro Kopf 88,4 kg Fleisch und durchschnittlich 1094 Tiere im Laufe ihres Lebens.

Angesichts solcher Zahlen stellt sich die Frage, wohin der Fleischkonsum führen wird und wie weit der Mensch noch gehen wird. Schließlich halten die allseits bekannten grausamen Bilder von Massentierhaltungen kaum einen Menschen davon ab weiter Fleisch maßlos zu verschlingen.



gemeinsam spart

In einem Single Haushalt häufen sich schnell eine Menge Elektrogeräte an. Die Anschaffung solcher Geräte ist teuer, zudem bleiben sie die meiste Zeit ungenutzt. Sie können sie aber auch mit anderen teilen, z.B. in einer WG. Ein Single-Haushalt benötigt durchschnittlich 2000 kWh* im Jahr. Wenn sechs Personen zusammen leben sind es nur knapp 5800 kWh* und die meisten Stromfresser müssen nur einmal angeschafft werden. Besonders beim Kochen, Duschen, Waschen, Spülen, Kühlen, Trocknen, Büro, TV, Audio, zahlt sich eine Gemeinschaftsnutzung schnell aus. Kochen Sie gemeinsam, nutzen Sie den Drucker ihres Mitbewohners, schauen Sie gemeinsam fern oder stellen Sie eine Gemeinschaftswäschespinne vor dem Haus auf, die auch mal der Nachbar nutzen darf. In der Gemeinschaft spart es sich leichter. Wenn eine Wohngemeinschaft nichts für Sie ist, laden Sie doch mal Ihre Nachbarn zum Essen ein oder erlauben Sie dem netten Studenten von nebenan ihre Waschmaschine mitzubeneden.

Weitere Infos:
www.energieagentur.nrw.de
www.wg-gesucht.de

zugedeckt statt zugeklappt

Was bleibt wenn wir gehen? Ein voller Schrank mit Anzihsachen, in denen wir uns unser Leben lang wohlgeföhlt haben. Also warum sollten wir uns einen Luxussarg aus Holz anschaffen, wofür Wälder gerodet werden und dieser anschließend in der Erde verrottet? Nutzen Sie doch lieber eine selbstgenähte Decke aus Ihren vorhandenen Klamotten und lassen Sie sich mit Ihren Lieblingsstücken bedecken und begraben.



Ich bin Prada.

Bin ich besser als du?









Wühlschrank

Der durchschnittliche Deutsche wirft im Jahr 82 kg Nahrung in den Müll. Sei es, weil man in den Urlaub fährt, sich beim Einkaufen verschätzt hat, nach einer Feier Essen übrig geblieben ist; es gibt viele Gründe, warum wir Essen wegwerfen.

Es gibt nun jedoch die Möglichkeit zumindest einen Teil dieser Verschwendung zu vermeiden: Freistehende Kühlschränke auf öffentlichen Plätzen und Märkten. Legen Sie Ihr übrig gebliebenes Essen in einen dieser Kühlschränke und vielleicht findet sich ja auch etwas für Sie.





Tauschen statt Kaufen

Die durchschnittlichen Konsumausgaben pro Person in Deutschland für Bekleidung liegen bei €104 im Monat. Das macht pro Tag etwa €3,50 und auf das komplette Jahr gerechnet circa €1250. Wo und vor Allem wie diese Kleidung allerdings hergestellt wird, rückt häufig in den Hintergrund, da Vertriebsketten wie H&M, C&A oder KIK mit Billigpreisen ab €3 pro Shirt oder €10 pro Jeans locken. Die Baumwolle, aus der Shirts und Jeans hergestellt werden, wird in Indien oder Westafrika auf riesigen Plantagen mit einem hohen Wasserverbrauch, starkem Einsatz von Pestiziden und künstlichen Düngemitteln angebaut. Anschließend wird sie mit Hilfe von giftigen Chemikalien gefärbt, gebleicht und veredelt, um dann in Bangladesch und China verarbeitet zu werden. Ein Shirt, welches bei uns im Laden €5 kostet, legt insgesamt einen Weg von ca. 46.000km zurück, bevor es bei H&M an der Kleiderstange hängt.

Die Arbeitsbedingungen in den Fabriken sind mehr als menschenunwürdig. Zumeist arbeiten junge Frauen, teilweise auch Kinder, bis zu 16 Stunden am Tag. Sie verdienen umgerechnet ca. €2 am Tag, was bei einer 6-Tage Woche einen Gesamtmonatslohn von knapp unter €50 ergibt.

Abgesehen von den Vergiftungen der Arbeiter hat diese Form der Produktion erhebliche Umweltschäden zur Folge. So kommt es beispielsweise zu schweren Belastungen des Bodens und des Grundwassers. Durch einen Kleidertausch kann also nicht nur Geld gespart, sondern auch dafür gesorgt werden, dass die gesamte ökologische Bilanz eines Kleidungsstückes erheblich verbessert wird.

Guerilla Gardening

Schaufel und Blumensamen als gratis Postkarte zum Mitnehmen und „Wild Gärtnern“



Martina Ruhnau







plastic room

Mein Plastikverbrauch innerhalb eines Monats. Ein Leben ohne Plastik ist heutzutage kaum vorstellbar. In den Weltmeeren findet man inzwischen sechsmal mehr Plastik als Plankton, wodurch 267 verschiedene Tierarten nachweislich dem Müll im Meer zum Opfer fallen. Selbst in unserem Blut ist Plastik nachweisbar. Von den allgegenwärtigen Plastikprodukten werden außerdem nur geringe Mengen recycelt – bei gleichzeitig immer mehr neuem Plastikmüll. Jährlich werden 600 Milliarden Plastikbeutel hergestellt und weggeworfen. Allein in Deutschland fallen durch den Verbrauch von Plastiktüten rund 100.000 Tonnen Plastikmüll pro Jahr an, denn jeder Mensch verbraucht jährlich allein 288 Plastiktaschen. Jede einzelne Plastiktüte braucht dabei etwa 400 Jahre, um zu verrotten. „Die Menge an Kunststoffen, die wir seit Beginn des Plastikzeitalters produziert haben, reicht aus, um unseren gesamten Erdball sechs Mal in Plastikfolie einzupacken.“ (Boote im Film „Plastic Planet“).

Mein Selbstversuch zeigte, dass sich tatsächlich jede Menge Plastik ansammelt: nach einem Monat konnte ich mein ganzes Zimmer inklusive Couch, Tisch, Sessel und mich selbst damit bedecken.

Quellen: <http://www.plastic-planet.de/derfilm.html>

<http://www.Greenpeace.de>

<http://www.pressemitteilungen-online.de/index.php/kampf-gegen-plastik-jeder-mensch-verbraucht-jaehrlich-288-plastik-taschen/>

<http://www.swr.de/odyso/umwelt/-/id=6381798/cat=1/pic=4/nid=6381798/did=10359018/pv=gallery/150lshm/index.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/biologisch-abbaubar-oekologische-wegwerfartikel/4069678.html>

Lass den Sand den Kindern zum Spielen

Weißt du eigentlich, wie viele Lungen von Arbeitern der Textilindustrie auf dem Spiel stehen, wenn Du Dir nur Jeans im Used-look kaufst?

Die Arbeiter in der Dritten Welt benutzen tödliche Sandstrahler, nur damit Du eine Jeans tragen kannst, die „gebraucht“ aussieht. Wie wär's, wenn Du einfach weniger Jeans besitzt, diese aber häufiger trägst und dadurch den Used-Effekt selbst herstellst?



Seekrank

Plastik soweit das Auge reicht. Ob der leckere Gouda, die Salami, der Joghurt oder die Lieblings-CD – alles ist verhüllt in Plastikverpackungen. Von den von uns Menschen produzierten 240 Millionen Tonnen Plastikmüll landen mehr als 6,4 Millionen Tonnen im Meer, wo er der Umwelt und unzähligen Tierarten oft mehr als 16 Jahre mit schweren Folgen erhalten bleibt.

Der Müllteppich im Pazifik ist mittlerweile so groß wie Zentraleuropa und wird von Tag zu Tag größer. In Zukunft sollten wir aber dafür sorgen, dass sich etwas ändert und jeder von uns kann seinen Teil dazu beitragen. Achte also auch DU auf einen geringeren Verbrauch von Plastik, denn es liegt in unserer Verantwortung die Meere gesund zu halten.



Sag JA! zu BIO

Fang den Brautkohl und gib dein Versprechen!
Sag JA zu einem gesunden Leben. Einem Leben,
das nicht nur dir, sondern auch deiner Umwelt gut
tut. Genieße BIO, achte auf deine Umwelt und sie
wird es dir danken. Mit einem Leben, in dem du
dich wohl fühlst und glücklich bist.
Haltet zusammen bis dass der Tod euch scheidet!

Claudia Pott





no more fashion victims

Sei aktiv im Kampf gegen lebensgefährliche Sandstrahlungsprozesse. Kreiere deinen Used Look selbst!



Werden Sie Organspender

TU WAS TIPP

57

Ihre Organe sind zu schade für die Kiste!

Heutzutage können Ärzte nahezu jedes Organ transplantieren. Nach dem Tod kann Ihre Leber einem Menschen mit Hepatitis-C ein besseres Leben schenken oder Ihre Niere einem Dialysepatienten die Blutwäsche ersparen. Die Zahl der transplantierten Organe ist 2013 im Vergleich zu den Vorjahren gesunken.

Retten Sie Leben.
Werden Sie Organspender.
Holen Sie sich einen Organspendeausweis.

Mehr Infos

www.organspende-info.de
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Infotelefon Organspende: 0800/9040400
www.bzga.de

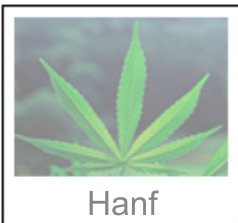
Deutsche Stiftung Organtransplantation www.dso.de



Wissen Sie, was sie tragen?
Wissen Sie, woraus Ihre Kleidung besteht?
Wie diese Materialien gewonnen werden?

Machen Sie sich schlau, was genau Sie an Ihre Haut lassen. Informieren Sie sich über die Herkunft und Gewinnungsmethoden von tierischen, pflanzlichen und künstlichen Fasern. Damit Sie selbst bestimmen können. Z.B. unter www.gewissenstragen.de

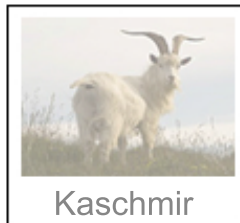
Sein Gewissen fragen. Bewusst entscheiden. Mit Wissen tragen.



Hanf



Baumwolle



Kaschmir



Fleece



Angora



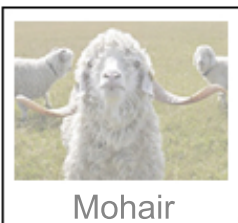
Leinen



Modal



Nylon



Mohair



Seide



Wolle/ Schurwolle



Viskose



Polyester



Polyamid



Polyurethan/ Elastan



Polyacryl

Hersteller:

Artikelnummer:

H&M

Art.-Nr. 64-5393



80 %



Polyamid

Neben Polyester gilt Polyamid als die zweitwichtigste synthetische Faser. Das Ausgangsmaterial von Polyamidfasern basiert wie beim Polyester auf Erdöl.

20 %



Angora

ist eine Textilfaser, die aus den Haaren des Angorakaninchens gewonnen wird. Sowohl die Haltung der Angorakaninchen als auch die Gewinnung der Wolle ist für die Tiere oft mit Qualen verbunden.

Das Reminder-Shirt

Dieses Shirt ist ein nützliches Kleidungsstück für Menschen, die sich der Umwelt gegenüber besser verhalten möchten, aber noch kleine Erinnerungsstützen benötigen.



Filip Schreiner und Nina Zirnstern



Raissa Hillemann

Die Geh Tasse

Ein Vorschlag für weniger Papierverbrauch: Deutschland verbraucht jedes Jahr etwa 20 Millionen Tonnen Papier. Etwa alle 60 Stunden verschwinden weltweit Waldflächen in der Größe Berlins.

Wir verbrauchen Druckerpapier, Küchenrollen, Taschentücher, Pappbecher und vieles mehr. Stellen Sie sich vor, Sie könnten im Alltag Papier sparen, indem Sie eine Tasse für Ihren Coffee to go nutzen.

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Kreislaufsystem der Tassen Ihres Kaffees für unterwegs. Pappbecher würden somit nicht mehr produziert und nach Gebrauch weggeschmissen werden.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten zu jeder Bäckerei oder zu jedem Kiosk fahren, um Ihren Kaffee aus der „Geh-Tasse“ zu bekommen. Ihre eigene Tasse könnten Sie beim ersten Mal mitbringen und diese mit dem Recycling-Logo als Aufkleber versehen lassen, genauso wie andere Kaffeeliebhaber es machen würden. Wenn Ihre Tasse leer ist, würde jeder Betrieb, der Kaffee verkauft, diese Tasse zurücknehmen. Das nächste Mal, wenn Sie unterwegs Lust auf einen Kaffee haben, lösen Sie Ihren Pfand Bon für eine neue „Geh-Tasse“ ein und erhalten eine neue, gebrauchte und geliebte Tasse eines anderen Menschen.



Rebekka Hartkopf





always on ...

Always on? Sometimes off!

37 Millionen Deutsche nutzen ein Smartphone. Jede/r Zweite macht täglich Gebrauch von dessen vielfältigen Funktionen, durchschnittlich widmen junge Menschen ihrem Handy knapp eineinhalb Stunden pro Tag.

Wie wäre es, wenn wir, während wir auf die Bahn warten, an der Supermarktkasse stehen oder in der Stadt unterwegs sind, uns nicht von Onlineaktivitäten ablenken lassen, sondern uns mit uns selbst beschäftigen und auch mal „Langeweile“ aushalten? Wie wäre es, sich selbst eine Auszeit zu nehmen, den Verfügbarkeitszwang abzulegen und den Kopf frei zu bekommen vom Alltagsstress unserer beschleunigten Zeit? Wie wäre es, wenn wir unser Smartphone öfter mal aus der Hand legen, vor allem dann, wenn wir mit FreundInnen, Bekannten, PartnerInnen zusammen sind, um ihnen zu zeigen, dass wir gerade nur mit ihnen sind?

Wie wäre es, mal auszuprobieren, ein bisschen öfter „off“ zu sein?



Plastik statt Plankton

Jährlich landen knapp sieben Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren.

Durch Wellen, Salzwasser und Sonneneinstrahlung zersetzt sich das Plastik über Jahrzehnte in mikroskopisch kleine Kunststoffpartikel, welche von den Meerestieren mit Plankton verwechselt werden. Folge: Die Plastikteilchen transportieren gefährliche Schadstoffe in die Nahrungskette der Tiere. Diese reichern sich im Gewebe der Fische an und führen zu starken Leberschäden sowie dem Verhungern bei vollem Magen.

Im Sinne von Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit gilt es daher, den persönlichen Plastikkonsum kritisch zu betrachten und weitestgehend zu reduzieren, um der lebensvernichtenden Plastikflut entgegenzuwirken.



11 Sekunden

Alle elf Sekunden stirbt ein Tier im Labor. Pro Jahr sterben etwa 3 Millionen Tiere bei der wissenschaftlichen Forschung. Bei den Tieren handelt es sich um speziell für die Forschung gezüchtete Wirbeltiere. Die Zahlen sind in Anbetracht der wissenschaftlichen Fortschritte erschreckend hoch.

Es gibt bereits eine Vielzahl von Produktlinien, die in ihrer Forschung auf alternative Methoden setzen, allerdings ist der Preis für diese Methoden hoch und wird vom Land wenig gefördert. Die Hersteller der tierversuchsfreien Produkte sollten vom Verbraucher unbedingt unterstützt werden. Durch den Kauf tierversuchsfreier Produkte kann der Verbraucher dazu beitragen, die Zahl der Tierversuche in Deutschland zu verringern und die Züchtung der Labortiere zu stoppen.





mit Charakter ...

Charaktergemüse

Obst und Gemüse muss schön sein, sonst essen wir es nicht! Daher bieten die Supermärkte nur noch perfekte Früchte an, was dazu führt, dass bis zu 40% einer Ernte wegen optischer Mängel vernichtet werden. Aufgrund dieser immensen Lebensmittelverschwendung steigen die Lebensmittelpreise und Ressourcen werden vergeudet.

Obst und Gemüse jenseits der Norm ist auf den Spielzeugmarkt ebenfalls nicht zu finden. Daher ist es nicht verwunderlich wenn nachkommende Generationen mit stereotypen Vorstellungen aufwachsen.

Dabei sollten gerade Kinder von Klein auf lernen, dass es Äpfel, Möhren und Kartoffeln mit Schönheitsfehlern gibt und sie deshalb nicht weniger schmecken.

Hässliches Spielzeuggemüse hilft die Vorurteile der Konsumenten abzubauen und gibt dem von der Norm abweichenden Obst und Gemüse seinen Platz in der Gesellschaft zurück. Denn Geschmack ist keine Frage des Aussehens.

Wer sich das etwas andere Spielzeug anschaut, sieht Obst mit Charakter. Es entspricht nicht den gängigen Vorstellungen. Und ist gerade deswegen interessant. Wetten, dass Kinder zweibeinige Möhren viel spannender finden als normale?

Deshalb: Kauft euren Kindern Spielzeug in Form von überdimensionalen Rettichen, krummen Gurken, vernarbten Zitronen und knubbeligen Tomaten, was das Zeug hält! Damit in der Zukunft nicht doch wieder langweiliges Normgemüse im Supermarkt liegt.



MACH WAS!

39 weitere Tipps für eine bessere Welt

in Anlehnung an das Buch TU WAS,
erschienen im Greenpeace Verlag

Alle Fakten und Daten sind von den Studierenden
selbst recherchiert. Die TU Dortmund und die
Projektleitung übernehmen keine Haftung für die
Richtigkeit der Fakten.

ein Projekt von Silke Wawro, seit 2013

die Gestaltung am
Seminar für
Kulturanthropologie
des Textilen
an der TU Dortmund

 technische universität
dortmund

das Seminar für
Kulturanthropologie
des Textilen
an der TU Dortmund

Technische Universität Dortmund
Fakultät 16
Emil Figge Strasse 50
D 44227 Dortmund

www.fb16.uni-dortmund.de/textil/

